

Wer will was? – Der Wegweiser zur Kommunalwahl

Dewezet stellt Bürgermeisterkandidaten und Parteivorsitzenden in Coppenbrügge Fragen zur Zukunft der Gemeinde



Ute Fehn



Hans-Ulrich Peschka



Klaus-Dieter Dohme



Wo wollen Sie sparen?

- ▶ Große Einsparungen werden bei diesem Haushalt wahrscheinlich kaum möglich sein. Der haushaltstechnische Ansatz muss bei den Mehreinnahmen liegen.
- ▶ Im investiven Bereich, da hier unter Ausnutzung der Förder- und Konjunkturpakete unsere Liegenschaften in den letzten Jahren saniert bzw. modernisiert wurden
- ▶ Bei den freiwilligen Leistungen (bis 500000 Euro Kosten derzeit) und am Bauhof.
- ▶ Wir müssen weiterhin die Ausgaben in allen Bereichen reduzieren und Investitionen auf das Notwendige beschränken, um die hohen Kassenkredite abzubauen.
- ▶ Es gibt kein Patentrezept, aber: Kritik bei neuen Förderprogrammen, Rückkehr zur Ehrenamtlichkeit bei Bürgermeistern in Minigemeinden.

Ist eine Fusion mit Salzhemmendorf sinnvoll und realistisch?

- ▶ Diese Überlegungen sind interessant und sollten auf jeden Fall überprüft werden. Nach einem möglichen positiven Ergebnis würde ich dieses Thema per Bürgerentscheid umsetzen wollen.
- ▶ Eine Fusion ist im Moment nicht realistisch. Sinnvoll ist, die bereits erfolgreiche interkommunale Kooperation weiter voranzutreiben.
- ▶ Sinnvoll ja, realistisch derzeit nicht, was mit der Zusammensetzung der Gemeinderäte zusammenhängt.
- ▶ Die Politik ist z. Zt. noch dagegen. Nach der Landtagswahl 2013 muss man damit rechnen, dass eine Fusion kleiner Kommunen durch finanzielle Anreize (Hochzeitsgeld) forciert wird. Daher ist es realistisch, ob es sinnvoll ist hängt von den Konditionen für die Bürger ab.
- ▶ Realistisch schon, sinnvoll weniger: Bürgernähe würde leiden, die Zusammenarbeit der Verwaltungen kann und sollte ausgeweitet werden.

Ist die Zusammenarbeit im Tourismus mit Salzhemmendorf und Bad Münder sinnvoll – oder muss das Thema nicht auf größerer Ebene angefasst werden?

- ▶ Überplanung von schon gewussten Zusammenhängen kostet unnötig viel Geld. Nur wirklich neue Konzepte und Pauschalangebote, die die vorhandenen Kulturgüter aufwerten und vermarkten, bringen uns Touristen.
- ▶ Zwingend erforderlich, da nur ein gemeinsamer Verbund unter der Dachmarke des Weserberglandes e.V. zum Erfolg führt.
- ▶ Sinnvoll für Coppenbrügge, Salzhemmendorf und Bad Münder! Allerdings durch direkte Kontakte der entsprechenden Ausschüsse und nicht mit der GeTour.
- ▶ Als Einstieg im Moment sicher. Langfristig muss die ganze Region Weserbergland zusammenarbeiten, wie z. B. jetzt schon beim Ith-Hils-Wanderweg.
- ▶ Ja, sinnvoller wäre eine Zusammenarbeit zwischen Coppenbrügge, Bad Münder, Salzhemmendorf und natürlich Springe.

Soll die Gemeinde noch mehr Windkraftflächen zur Verfügung stellen?

- ▶ Es geht nicht nur um Windkraft, es geht um Flächen sowohl für Solar, Photovoltaik, Biomasse usw., die in einem Kataster erfasst werden sollten, um Planungssicherheit für Investoren und Bürger zu schaffen.
- ▶ Mit den Standorten Harde rode und Flächen südlich und nördlich der Kastanien sowie dem Ruhbrink wird der Windkraft im Flecken Coppenbrügge substanzialer Raum gegeben.
- ▶ Nein, die Akzeptanz ist in der Bevölkerung nicht vorhanden.
- ▶ Von der Fläche her steht Coppenbrügge im Landkreis schon an der Spitze. Was wir brauchen, sind klare Abstands- und Höhenangaben.
- ▶ Die Planungen zum Vorranggebiet „Kastanien“ sollten endlich abgeschlossen werden, je länger taktiert wird, desto mehr Anlagen kommen.

Wie wollen Sie die Gemeinde in den nächsten fünf Jahren voranbringen?

- ▶ Neuansiedlung von jungen Unternehmen, neues Konzept für eine zentrale Kinder- und Jugendarbeit, Lebensqualität älterer Mitbürger verbessern, Ansiedlung von Neubürgern vorantreiben, neue Kulturangebote.
- ▶ Die Themen „Finanzen, Infrastruktur, Bildung, Familie und Tourismus sowie der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ)“ werden vorrangig dabei im Mittelpunkt stehen.
- ▶ Die Entschuldung hat Vorrang, Investitionen mit Augenmaß und kommunale Zusammenarbeit.
- ▶ Durch Schuldenabbau und weitere Kostenreduzierung durch interkommunale Zusammenarbeit.
- ▶ Ich glaube, dass Coppenbrügge viele Chancen hat, wenn sie sich auf die Region Hannover orientiert, gerade mal einen Schritt entfernt.

Sind die Investitionen in Hallenbad und Freibad gut angelegtes Geld?

- ▶ Es sind Maßnahmen gewesen, die den energetischen Haushalt insgesamt verbessern. Eine tatsächliche haushaltsrelevante Einsparung bringen sie nicht.
- ▶ Hallen- und Freibad sind unverzichtbare Bausteine im Bereich des Tourismusangebotes und der örtlichen Daseinsvorsorge.
- ▶ Nein! Besser wäre eine Sanierung mit gewissen Teilbeträgen Jahr für Jahr und dafür gleichzeitige Instandhaltung der Straßen und Laternen! Die Bevölkerungsmehrheit profitiert nicht von den getätigten Investitionen.
- ▶ Mögliche Energieeinsparung von ca. 80% und der Zuschuss von FDP-Minister Sander (an dem die FDP-Fraktion maßgeblich mitgearbeitet hat) waren wichtige Argumente, so ein Projekt anzugehen.
- ▶ Ja, es sind mit viel Mühen und Arbeit geschaffene wichtige Einrichtungen und zum Vorzeigeprojekt geworden, statt sie verrotten zu lassen.

Wie kann Politik die Herausforderung der demografischen Entwicklung meistern?

- ▶ Durch rechtzeitiges Entwickeln von neuen Strukturen. Politik muss Antworten entwickeln, wie sie ihren Standort kulturell und wirtschaftlich weiterentwickelt.
- ▶ Neben genügend Arbeitsplätzen ist eine intakte Infrastruktur mit verlässlichen Angeboten für Familie, Jugend und Senioren, wie z.B. die Einrichtung eines Familienkompetenzzentrums, notwendig.
- ▶ Verbesserung der Infrastruktur nach der Ortsumgebung.
- ▶ In den nächsten Jahren wird die Bevölkerung um ca. 20% zurückgehen und der Anteil der Alten zunehmen. Die Gestaltung der Infrastruktur in den Ortsteilen muss darauf abgestimmt werden.
- ▶ Ohne Kinder geht gar nichts. Ein Einstieg in ein geregelteres Berufsleben als Basis für eine Familiengründung muss jungen Leuten ermöglicht werden.

Mit welchen kreativen neuen Ideen kann die Gemeinde darauf reagieren, dass der Anteil der Senioren künftig weiter steigen wird?

- ▶ Situation für ältere Bevölkerung muss sich drastisch verändern. Der aus dem Arbeitsprozess herausfällt, muss sich in gesellschaftlichen Zusammenhängen wiederfinden können. Hierzu braucht es eine Neukonzeption von Leben und Wohnen im Alter.
- ▶ Stärkung des Netzwerkes für „Jung und Alt“ zwischen Kommune, Seniorenbeirat und der Ehrenamtlichkeit zur Vermittlung und Hilfestellung in allen Lebensfragen.
- ▶ Siehe Frage 7 und ferner Ausbau der Schlossstraße zur Fußgängerzone.
- ▶ Ärztliche Versorgung, Gesundheitsdienstleistungen und allgemeine Grundversorgung im Flecken sichern und stärken.
- ▶ Die Landflucht muss bekämpft werden. Die Chancen des „Landlebens“ sollten aktiv jungen Menschen, z. B. der Region Hannover, verdeutlicht werden.

Wie können Politiker ihre Arbeit für Bürger transparenter machen?

- ▶ Die Politik als auch die Verwaltung muss wieder zu einer Haushaltsklarheit zurückkehren. Einen einfach übersetzten Haushalt veröffentlichen (Internet) und Bürger an Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen.
- ▶ Das bewährte Angebot der Bürgerbeteiligung in Form von Bürger- und Jugendgesprächen sowie der Runden Tische fortführen. Die dort aufgenommenen positiven wie negativen Anregungen über die Politik umsetzen.
- ▶ Indem der Bürger sich selbst mehr als bisher dafür interessiert. Die Sitzungen der Räte sind meist öffentlich.
- ▶ Entscheidungen, die im Rat und in den Fraktionen fallen, den Bürgern in den Medien zugänglich machen.
- ▶ Politiker müssen wohl oder übel die sozialen Netzwerke nutzen. Das kostet nur unendlich viel Zeit. Deshalb drückt man sich davor.